

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzlstörle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garnondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 183.

Mittwoch, den 8. August

1906.

Eine Erinnerung.

Vor nunmehr 100 Jahren, am 6. August 1806, wurde das alte heilige römische Reich deutscher Nation nach 1000jährigem Bestehen zu Grabe getragen. Innerlich war es längst morsch und verfallen, eine traurige Ruine einstiger Größe und ein Hohn auf das, was der Gründer des Wertes, Kaiser Karl der Große, gewollt und erreicht hatte. Als der große Korke den Rheinbund gründete, gab er zugleich dem Reich den Todesstoß und die Traueranzeige erließ Kaiser Franz, der schon vorher den Titel eines Kaisers von Österreich angenommen hatte, indem er kurz und bündig erklärte, daß „Wir das Band, welches uns bis jetzt an den Staatskörper des Deutschen Reiches gebunden hat, als gelöst ansehen, daß wir das Reichsoberhauptliche Amt und Würde durch die Vereinigung der konföderierten rheinischen Stände als erloschen und uns dadurch von allen übernommenen Pflichten gegen das Deutsche Reich losgezählt betrachten und die von Dessen bis jetzt getragene Kaiserkrone und geführte kaiserliche Regierung, wie hiermit geschieht, niederlegen.“

Freilich war es nicht schade um das, was damals zerrissen wurde. Der enge Zusammenhang zwischen Papsttum und Kaisertum hat dem Kaiser und der Reichsidee stets geschadet, Rom nur genützt. Seit der Enthauptung des letzten Staufen ging es reichend schnell bergab und die Kaiser aus dem Geschlecht der Habsburger dachten immer zuerst an ihre Hausmacht. Der dreißigjährige Krieg brachte dann das Reich nach furchtbarer Selbstzerfleischung an den Rand des Abgrunds. Erst der frühe Lusthauch der französischen Revolution wehte das alte morsche Brack endgültig auseinander. Ein wahres Glück war es, daß bei dem Zusammenbruch die hunderte von Reichsfürsten, die geistlichen Kurfürsten, reichsunmittelbaren Grafen, Fürsten und Städte und wie die kleinen Gemeinwesen sonst noch hießen, nicht mit in den späteren deutschen Bund hinübergerettet wurden. Das hätte die deutsche Einigung vielleicht um hundert weitere Jahre verzögert.

Zu Beginn dieses Jahres konnten die süddeutschen Staaten Bayern und Württemberg, den 100. Jahrestag ihrer Erhebung zum Königreich begehen. Sie haben das still und ernst ohne äußeres Gepränge und ohne laute Feier getan. Dazu lag gewiß auch kein Grund vor. Aber beide Länder sind infolge ihrer Erhebung zu geschlossenen Staatswesen in diesen hundert Jahren innerlich erstarkt und aufgeblüht. Beiden Ländern hat das Jubiläumsjahr etwas Greifbares gebracht, was mehr wert ist als höfische Feiern und behördlich arrangierte Festbegeisterung, nämlich erweiterte Volksrechte in Gestalt einer freieren Verfassung. Gerade wie nach den Be-

freiungskriegen die süddeutschen Staaten mit der Durchführung des konstitutionellen Gedankens vorangingen, so kam auch jetzt wieder der Niederschlag freiheitlicher Gesinnung im Süden zuerst zum Durchbruch zum großen Aerger der norddeutschen Reaktion, die doch über kurz oder lang folgen muß.

Und das neue deutsche Reich? Es besteht jetzt 33 Jahre, wirtschaftlich ist die deutsche Nation aufgeblüht wie nie zuvor, aber in politischer Beziehung gibt es noch viel zu ändern und zu bessern. Der Fall, daß Deutsche gegen Deutsche die Waffen lehren, ist ja hoffentlich begraben für immer. Auch der Gegensatz der deutschen Stämme ist gegen früher sehr gemildert, wenn auch noch diesseits und jenseits des Rheins in dieser Beziehung manchmal gefährdet wird. Ab und zu erschüttert aber immer noch ein Krampf den Rieseneis Germanias, wenn eine frante Stelle entdeckt und bloßgelegt wird. Wenn jetzt in unserer Kolonialbureaucratie eine solche Giftbeule vorgefunden wurde, so gilt es, sie mit glühenden Eisen auszubrennen, damit nicht der übige gesunde Körper Schaden leidet. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit wird dafür sorgen, daß wir nicht mehr an die schlimmsten Zeiten des Reichs erinnert werden und daß ein schmackvoller Zusammenbruch wie vor 100 Jahren für ewige Zeiten ausgeschlossen ist. Das ist der Segen der konstitutionellen Verfassung, daß die Regierung Rechenschaft ablegen muß über ihre Taten und ihre Verwaltung.

Kundschau.

Bayern und Württemberg. In einem Artikel, überschrieben: „Süddeutsche Unstimmigkeiten“ schreibt die konservative Kreuzzeitung u. a., hinsichtlich der Abwechslung habe man in Württemberg beträchtlich daneben gegriffen. Die Kreuzzeitung muß jedoch selbst anerkennen: „Jene württembergische Presse die die Verarbeit für die Betriebsmittel gemeinschaftlich zur Lebensaufgabe gemacht hat, hat mit Recht darauf hingewiesen, daß Bayern nicht immer mit lauterer Mitteln jetzt für seine Durchfahrtslinie über Nürnberg—Augsburg—Lindau nach der Schweiz Reklame zu machen sucht.“

Der Kaiser und die Presse. Die Äußerungen des Kaisers über die Presse, insbesondere die unhaltbare Forderung eines staatlichen Befähigungsnachweises für Journalisten haben in der gesamten deutschen Presse ohne Unterschied der Partei einmütigen Widerspruch hervorgerufen. Ueber dieses Kapitel schreibt die konservative „Kreuzzeitung“ sehr treffend u. a. folgendes: „Zur selben Zeit gingen unbeglaubigte Äußerun-

gen Seiner Majestät des Kaisers über die deutsche Presse durch französische und deutsche Blätter. Wenn sie richtig wiedergegeben sind, so müssen auch wir behaupten, daß hier schlecht unterrichtete Ratgeber ihr gefährliches Spiel getrieben haben. Nirgends kann der Disertantismus so wenig zu Einfluß und Erfolg kommen, wie in der großen deutschen Parteipresse. Dafür passen wir Parteijournalisten einander zu scharf auf den Dienst, und außerdem sorgen die Parteien schon selbst dafür, daß sie nicht durch ihre Presse ungenügend vertreten werden. Die Sachkunde und Gewissenhaftigkeit, mit der die große deutsche Parteipresse geleitet wird, kann eine strenge Prüfung aushalten. Daß es Männer gibt oder vielmehr gegeben hat, die ein Journalistenexamen für wünschenswert hielten, ist uns bekannt. Die zunächst interessierten Zeitungsverleger selbst haben aber nie diese Forderung gestellt. Der Journalist hat täglich seine Fähigkeit neu zu beweisen, denn er steht nicht in einem unklübbaren Amte; sobald er sich Blößen gibt oder sich erschöpft hat, verschwindet er aus dem Konzert der Zeitungsstimmen. Eine Prüfung könnte sich nur auf gewisse positive Kenntnisse erstrecken, von denen der Examanand vielleicht niemals Gebrauch zu machen in die Lage kommt. Und besteht er eine solche Prüfung glänzend, so ist er doch vielleicht nur ein „lederner Artikelschreiber“, dem der Verleger nach ein paar Proben seiner abschreckenden Gelehrsamkeit die Feder wieder aus der Hand nehmen möchte. Ist schon die Politik selbst mehr eine Kunst als eine Wissenschaft, so ist die journalistische Arbeit erst recht eine Kunst, die bis zu einem gewissen Grade wohl lehrbar, aber nicht lehrbar ist, und in der also auch nicht von Lehrern und Meistern eine Prüfung abgehalten werden kann.“

Bismarck sagte einmal: „Ich will eher aus einem Journalisten einen brauchbaren Regierungsrat machen, als aus zwei Geheimräten einen brauchbaren Journalisten.“

Zum Fall Horn. Dem Reichstagsabgeordneten Goller, der an der vorjährigen Abgeordnetenversammlung nach Kamerun und Togo teilgenommen hat, sind in Togo Mitteilungen über die Gründe der rücksichtslosen Behandlung Horns durch die Kolonialverwaltung gemacht worden. Er schreibt darüber dem „Berl. Tagbl.“:

Man erzählte mir: Horn sei eben ein Korpsbruder und Protektionskind des Personalfreirentens bei der Kolonialabteilung, des Geheimrats v. König gewesen. Das sagt alles. Wer der Reichstagsabgeordnete vom 15. Dezember beigewohnt hat, in welcher nach der

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König.

59

„Vertrete nur den Mut nicht! Das Glück kommt oft über Nacht!“ tröstete Herta mit einem obermütigen Blick auf Hildegard, die ihre Hände in den Schoß gelegt hatte und träumerisch hinausschaute. „Dein Bräutigam ist ja ein tüchtiger Mann, da kann es ihm nicht fehlen.“

„Auch der beste muß Glück haben, wenn er vorwärts kommen will“, lenzte Therese. „Ich gedulde mich gerne, das Wort habe ich schon gelernt, wenn es nur nicht gar zu lange dauert.“

„Wenn man so lange warten muß, dann kommt es plötzlich auf einmal, verzogen darf man niemals. Ich muß nun wieder aufbrechen, Therese, der Wagen wartet unten, ich möchte in der Dämmerung noch nach Hause kommen.“

„Ich hoffe schon, Du wirst diesen Abend bei mir verbringen.“

„Das ist mir leider nicht möglich. Das Kind würde nicht schlafen können, wenn es mir nicht gute Nacht gesagt hätte. Ich habe Dich ja nun wiedergefunden und mich von Deinem Wohlbedenken überzeugt; damit ist der Zweck meines Besuchs erfüllt.“

Hildegard wandte sich um und erwiderte höflich, aber kühl den Abschiedsgruß.

Therese folgte der Schwester auf den Korridor, sie schmolte über den kurzen Besuch.

„Ich komme nächstens einmal gleich nach Tisch und bleibe bis zum Abend bei Dir“, sagte Herta begütigend; „Du mußt Rücksicht darauf nehmen, daß ich für das Kind verantwortlich bin.“

„Das Kind wird niemand stehlen!“ spottete Therese.

„Nein, ich glaube das auch nicht, aber ich werde für alles, was dem Kinde geschehen kann, verantwortlich gemacht, deshalb verlasse ich es nicht gern auf längere Zeit. Fräulein von Zachmann war ja heute sehr schweigsam.“

„Sie ist es immer.“

„Trauert sie noch immer um ihren ungetreuen Verlobten?“

„Es lag ein schneidender Hohn in dem Ton dieser Frage.“

Therese blickte sie ernst und vorwurfsvoll an. „Und wenn der Fall wäre, müßte diese Trauer nicht unser ganzes Mit-

gefühl wecken?“ antwortete sie in ihrer stillen, ruhigen Weise.

„Ich verstehe nicht, wie man darüber spotten kann!“

„Nun, vielleicht wird diese Trauer sich wieder in Freude verwandeln!“ sagte Herta, der Schwester die Hand reichend.

„Du glaubst, ich hege die Absicht, Baronin von Ravenberg zu werden; wenn ich daran wirklich gedacht hätte, so würde die Entdeckung, daß der Baron seine erste Braut noch nicht vergessen kann, mich von diesem Gedanken abgebracht haben.“

„So glaubst Du, daß Baron Ravenberg sich der verlassenen Braut wieder nähern wird, wenn er von seiner Gattin geschieden ist?“ fragte Therese.

„Möglich wäre das, aber mit Sicherheit will ich es nicht behaupten. Ich sagte Dir ja, daß der Baron mir ausdrücklich erklärt hat, er werde nie wieder heiraten. Beharrt er bei diesem Beschluß, so kann ich ihm das nicht verdenken, er hat ja in seiner Ehe abschreckende Erfahrungen gemacht. Aber nun lebe wohl, Schatz, vielleicht sehen wir uns schon in den nächsten Tagen wieder.“

Kopfschüttelnd blickte Therese der Schwester nach, die eilig die Treppe hinunterstieg; bald darauf hörte sie den Wagen fortrollen. „Mir will das alles nicht gefallen“, sagte sie leise, während sie den Rückweg zum Wohnzimmer antrat.

Herta verbißt ihre Pläne hinter Scherzen, die sie nur frivol nennen kann. Sie war immer leichtlebig, sie wird nie lernen, dem Leben eine ernste Seite abzugewinnen.“ Sie trat in das Wohnzimmer.

Hildegard sah noch immer am Fenster, ihr Blick heftete sich erwartungsvoll auf die eingetretene Freundin. Herta hat mir heute nicht gefallen“, sagte sie in besorgtem Tone, „mir schien es, als sei ihre Heiterkeit erzwungen, als habe sie uns und namentlich Dich damit täuschen wollen.“

„Dieselbe Bemerkung stieg vorher auch in mir auf“, erwiderte Therese, „nur habe ich keine Gründe, die Herta bewegen können, mir eine Räde zu zeigen.“

„Vielleicht meine Wege?“

„So glaubst Du auch, daß sie die Hoffnung hegen könnte, Baronin von Ravenberg zu werden?“

„Weßhalb sollte sie es nicht hoffen?“ entgegnete Hildegard mit einem leichten Achselzucken. Sie ist jung und schön, ihr heiteres, lebhaftes Temperament muß jedem Manne gefallen, und Baron von Ravenberg sieht vielleicht in ihr...

„Nur die Gouvernante seines Kindes!“ unterbrach Therese sie abermals, die inzwischen der Freundin gegenüber Platz genommen hatte. „Herta weiß das, ihr ist es bereits klar geworden, daß das Herz des Barons Dir noch immer gehört.“

„Das hat sie Dir gesagt?“ fragte Hildegard und das Zittern ihrer Stimme betraute eine tiefere Erregung.

„Sie sagte es mir beim Abschied, und ich mache Dir kein Geheimnis daraus, weil ich weiß, daß auch Du...“

„Ich hoffe nichts mehr!“ fiel Hildegard ihr in die Rede. „Er weiß, daß ich ihm nicht grolle, weil er dem Willen des Vaters gehoramt war.“

„Aber er weiß nicht, daß Du ihn noch liebst, und das muß er erfahren, damit er den Mut findet, Dich um Verzeihung zu bitten.“

„Nein, nein, ich will das nicht“, sagte Hildegard erregt, „er soll nicht erfahren, er soll nicht glauben, daß ich...“

„Vernehme Dich, sein eigenes Herz wird es ihm sagen, und dieser Stimme muß er Gehör schenken, er mag wollen oder nicht. Herta hat einen guten Charakter; sie wird nicht zwischen Euch treten, im Gegenteil, ich glaube darauf vertrauen zu dürfen, daß sie im geeigneten Augenblick Deine Partei ergreift. Sie ist ja nun überzeugt, daß sie für sich selbst nichts erlangen kann.“

„Streiten wir nicht um des Kaisers Bart?“ unterbrach Hildegard sie, einen scherzenden Ton anschlagend. „Noch ist der Scheidungsprozeß nicht entschieden, wir wissen noch nicht, wie er endet.“

„Dieses Ende läßt sich mit Sicherheit voraussagen.“

„Nicht doch, es können Verhältnisse eintreten, die den Baron von Ravenberg nötigen, seine Klage zurückzunehmen.“

„Welche?“ fragte Therese ungläubig.

„Ich bin heute an Deiner Schwester irre geworden, zumeist überraschte mich Deine Bemerkung, daß Herta Ballendorf sie auf die Stellung in Ravenberg aufmerksam gemacht habe. Die Erklärung, daß die Baronin dies gewünscht habe, um ihrem Kinde eine gute Erzieherin zu sichern, will mir nicht einleuchten, denn die Baronin kennt Deine Schwester nicht.“

„Aber sie weiß, daß Herta eine sehr erzogene und sehr gebildete Dame ist.“

„Nein, nein, ich kann diesen Beweggrund nicht gelten lassen, zumal die Baronin nicht bewiesen hat, daß sie ein Herz für ihr Kind besitzt.“



wichtigen Anklage der Abgeordneten Ablaß der eben erwähnte Geheimrat auf der Tribüne Rede zu stehen gezwungen war, der hatte damals sofort die Empfindung: Hier sucht jemand nicht sowohl die angegriffenen Offiziere und Beamten als vielmehr sich selbst zu verteidigen. So spricht ein schlechtes Gewissen! Der Personalreferent ist nunmehr als einer der ersten Opfer der Reinigungskur aus seiner Stellung entfernt worden. Damit ist hoffentlich dem Nepotismus das Wasser abgegraben.
Der Goller scheint ein Optimist zu sein.

Tages-Chronik.

Köln, 6. Aug. Der Kardinal Erzbischof Fischer erhielt der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge vom Kaiser gestern folgendes Telegramm: Berlin, Neues Palais. Ich habe mit großen Interesse die wertvollen Stoffe vorlegen lassen, welche dem Reliquienkloster Karls des Großen zeitweilig entnommen worden sind, um ihrer kulturhistorischen Bedeutung entsprechend durch getreue Wiedergabe die Sammlung des Kunstgewerbemuseums zu ergänzen und zu bereichern. Euer Eminenz haben durch die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie diese kostbaren Erzeugnisse künstlerischer und dekorativer Kunst einer altverehrten Vergangenheit zur Verfügung gestellt haben, einen so wichtigen Beitrag für das Museum geliefert, daß ich nicht säumen möchte, Ihnen für diese, werten Kreisen zu Gute kommende, für Studien symbolischer Darstellung alter Gaben und orientalistischen Kunstgewerbes bedeutungsvolle Erschließung eines bisher verborgenen Schatzes meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Hamburg, 6. Aug. Mit dem Dampfer „Prinzessin“ trat aus Kamerun der 40jährige Vermessungsbeamte Eibert Dittmer ein, der vom Obergericht Dar-es-Salaam vor 8 1/2 Jahren Zuchthaus wegen Mißhandlung Schwarzer und Urkundenfälschung verurteilt ist. Die Strafe soll er in Celle abbüßen. (Die Liste unserer Kolonialhelden ist scheinbar unerschöpflich. Red.)

Aus Baden, 4. Aug. Einige nationalliberale Parteiorgane wollen die Amtsverklündigerenschaft niederlegen. Der Verein badischer Amtsblattverleger will anschließend daran über die Frage der Neuordnung des Amtsverklündigerwesens Beschluß fassen.

Heidelberg, 6. Aug. Heute früh ist der hochverdiente Veteran der deutschen Turnerei, Dr. phil. Karl Wahmannsdorff, nach längerem Krankenlager im Alter von 86 Jahren gestorben. Mit dem Verstorbenen ist einer der berühmtesten Vertreter der deutschen Turnsache heimgegangen.

Konstanz, 6. Aug. Der König von Württemberg stattete gestern nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Als seine Yacht „Königin Luise“ den Bereich des Hafens erreichte, flaggten die Schiffe.

München, 7. Aug. Prinzessin Mathilde von Koburg-Gotha, die Tochter des Prinzen Ludwig, ist in Davos gestorben.

Rom, 5. Aug. Für den zurückgetretenen Unterrichtsminister Finato wurde Nava zum Minister ernannt.

Paris, 6. Aug. Dem „Eclair“ zufolge hat Kriegsminister Etienne einem vertraulichen Erlaß an die Armee-korps Chefs gerichtet, um deren Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, welche der Disziplin von gewissen Unteroffizieren drohen, die unmittelbar nach Beendigung des letzten Schuljahres in der Militärerziehungsanstalt St. Mairant antimilitaristische Äußerungen taten und insbesondere erklärten, daß sie nur deshalb im Heer verblieben wollten weil ihnen dadurch Gelegenheit zur kräftigen Propaganda gegeben werde.

Sofia, 6. Aug. An einer hier heute veranstalteten antarktischen Kundgebung beteiligten sich etwa 20.000 Personen.

Stockholm, 6. Aug. Der Bürgermeister von Stockholm Lindhagen bezeichnet in einer Wahlrede die Abschaffung der ersten Kammer als den wichtigsten Punkt des liberalen Programms.

Stockholm, 6. August. Von Sven Hedén lief folgendes Telegramm ein: Ref. 2. August. Alles wohl, die Reise gestaltet sich sehr vielversprechend. Unsere Korawane ist groß und wohl ausgerüstet. Wir haben 120 Lastträger und ausgezeichnete zuverlässige Diener.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Schlafzimmer des Schiefhäuses zu Neu-Ulm verübt. Dem Dieb fielen etwas über 2000 Mk., eine Herren- und Damenuhr mit Kette, sowie Bismarcken in die Hände. Eine dritte Uhr ließ der Einbrecher merkwürdigerweise liegen. Ferner verlag er am Tatort ein Stemmehfen. Der Diebstahl ist gegen halb 10 Uhr abends ausgeführt worden, solange im Garten noch Gäste anwesend waren, sodah der Dieb vor Ueberraschung vor dem Birt sicher war.

Der in den 40er Jahren stehende, zum Viehmarkt nach Nürnberg gereiste Viehhändler Lochner aus Kassel bei Stuttgart wurde als Leiche aus dem Ludwigkanal gezogen. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Die Untersuchung darüber, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist im Gange. Da ein größerer Geldbetrag vermißt wird, ist letztere Annahme wahrscheinlich.

Der Münchener Polizeibericht meldet: In einer hiesigen Privatheilanstalt tötete sich ein 50jähriger Rechtsanwalt dadurch, daß er sich mit einem Rasiermesser die rechteitigen großen Halsgefäße durchschnitt. In einem hinterlassenen Schreiben hat er als Grund seiner Tat Furcht vor drohendem Wahnsinn angegeben.

Die Pfälzische Presse meldet: In Gumbach ermordete durch Messerstiche der Winger Jakob Gaade seine Ehefrau auf dem Wege zur Kirche. Den Beweggrund zu der Tat bildeten eheliche Zwistigkeiten. Der Mörder ist flüchtig.

Der Schriftsteller Salber in Erfurt, welcher mit der an hiesigen Bahnhof beschästigten Fahrkartenverkäuferin Fräulein Wehhardt ein Verhältnis hatte, lödt diese unter einem Vorwande am Sonntag Abend in die Marisanlagen an der Scharnhorststraße. Dort gab er zwei Revolverkugeln auf sie ab. Die Kugeln trafen

den Kopf des Mädchens, das tot zusammenbrach. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Mörder, der tödtlich verletzt ist, wurde nach dem städtischen Krankenhaus und die Leiche des Mädchens nach dem Friedhof gebracht.

Der 23jährige Bankbeamte Rosenstiel stahl in einem Vanthaus in Halle a. S. Blanko-Schecks, die er mit 13000 Mk. fälschte; er erhob das Geld bei der Reichsbank und flüchtete.

In Borort Bickendorf bei Köln kam es zwischen jugendlichen Burken und Schutzleuten zu einem Zusammenstoß, wobei einer der Burken bei dem Veruche, dem Schutzmann den Revolver zu entwenden, erschossen wurde. Mehrere hingerkommene Schutzleute wurden attackiert und einer von ihnen so schwer verletzt, daß er ins Hospital geschafft werden mußte.

In Stettin wüthet seit Montag Abend in den Lagerhäusern am Hafen ein riesiger Brand. 10 Schuppen liegen bereits in Asche, die Ausdehnung des Feuers läßt sich noch nicht übersehen. Die Eisenbahnbrücke über die Oder ist stark gefährdet.

Im schweizerischen Genöve Röhlin bei Rheinfelden brannten 8 Anwesen nieder. Der Brand soll durch spielende Kinder entstanden sein.

Die Riswaulee-Aienne Bank in Chicago hat ihre Bäreuz gelassen. Das um seine Depositen besorgte Publikum machte einen Sturm auf das Bankgebäude, der einem Aufruhr nahekam. Die Unterbilanz der Bank beträgt über eine Million Dollar, wovon für 180.000 Dollar der flüchtig gegangene Kassier Soring verantwortlich ist. Auch andere Beamte der Bank sind nicht aufzufinden. Die Geschäfte der Bank befinden sich in bedenklicher Lage.

Zur Lage in Rußland

Die heute vorliegenden Nachrichten lassen ein Wachsen der Aufstands-, Streit-, und Revolutionsbewegung in ganz Rußland erkennen. Die Situation ist ernst, als je zuvor, ein Ausweg aus dem entsetzlichen Chaos überhaupt nicht ersichtlich.

Der Generalkriegsminister hat in Moskau und Petersburg bedeutende Fortschritte gemacht. Besonders in Moskau herrscht eine ernste und gedrückte Stimmung. Das gesamte Proletariat trat in den Aufstand, dem sich auch die Mehrzahl der Eisenbahner anzuschließen beschloß. Alles verlor sich mit Lebensmitteln. Von Dienstag ab werden keine Zeitungen mehr erscheinen.

In der staatlichen Pulverfabrik von Ojstka bei Petersburg legten 15.000 Mann die Arbeit nieder. Die Ausständigen hielten einen nach Irinowka bestimmten Zug in der Nähe der Station Njewa an und zwangen ihn, nach St. Petersburg zurückzufahren. Truppen, die in Njewa eintrafen, feuerten zwei Salven ab und zerstreuten die Menge, ohne jemand zu töten oder zu verwunden. Mit der Bahn wurden Truppen abgefanbt.

Demission des Kriegsministers? Der Kriegsminister Rüdiger hat dem Vernehmen nach seine Entlassung eingereicht.

In Petersburg gab der Marsch der 18. Flottenequipage nach dem Quai, von wo aus sie nach Kronstadt eingeschifft wurde, Anlaß zu einem lärmenden Volksauflauf. Die Matrosen, die größtenteils betrunken waren, wurden von der Menge mit lauten Kundgebungen begrüßt. Kavallerie hielt die Ordnung aufrecht. — Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern 8 Schutzleute von ausländischen Arbeitern erschlagen wurden, bewahrheitet sich. — Die Nachrichten aus den übrigen Landesteilen lassen keine Zunahme der Unordnungen erkennen. — Einige Straßenbahnlinien nehmen den Dienst wieder auf. Der Dienst der Eisenbahnen ist normal.

Alienraub. In Sebastopol wurde Montag Nacht um 5 Uhr der Förstner des Kriegsgerichtsgebäudes von 3 Männern überfallen, die dann sämtliche Alien über die letzten Flottenrevolten, darunter auch die des Leutnants Schmidt, im ganzen 18 Bände, mit sich nahmen.

Drohende Situation in Odeffa. Aus London wird der Voss. Ztg. gemeldet: Aus Odeffa erfährt der Standard, daß dort die Panik der Bevölkerung infolge beunruhigender Nachrichten von Meutereien in Sewastopol zunimmt. Kosaken werden in Odeffa wieder zum Patrouillendienst verwendet. Die Konsuln von Deutschland, Frankreich und Italien erhielten die Ermächtigung, die Stationschiffe aus dem Bosphorus nach Odeffa zu beordern.

Tartaren-Aufstand. Nach einem Telegramm des Distriktschef von Sangeur an den General Goloschklapoff haben Tartaren in der vergangenen Nacht die russischen Truppen regelrecht angegriffen. Der Kampf dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Tartaren, deren Zahl sich auf 2000 belief, nahmen sehr günstige Stellungen ein. Ihre Verluste sind unbekannt. Nach längerem Bombardement hielten sie eine weiße Fahne und baten den Distriktschef, in ihr Lager zu kommen. Dieser erhielt die Nachricht, daß die Tartaren für die Nacht einen Angriff vorbereiten, und wechselte in der Dunkelheit seine Stellungen. Die umliegenden Detachments sind von den Tartaren besetzt, die Unterhütungen erwarten.

Der Polizeimeister wird verabschiedet. Das „Svenska Telegrammbüro“ meldet aus Helsingfors: Der Polizeimeister Melin erhielt auf sein Ansuchen den Abschied. Das Amt wurde einstweilen dem Oberleutnant im Generalstab Berg übertragen.

Großes Dampferunfall.

Madrid, 6. Aug. Die Nachricht, daß der Kapitän des „Sirio“ Selbstmord begangen habe, bestätigt sich nicht, er wurde nebst 2 Offizieren und 5 Matrosen verhaftet. Der Dampfer soll vollständig verloren sein, da die Kessel explodierten. Nach Angabe des Ministers

des Innern sind über 200 Personen umgekommen; bis jetzt wurden nur etwa zehn Leichen gefunden. Zehn Lebererbende sind bald nach der Landung gestorben. Auf der Passagierliste des untergegangenen Dampfers „Sirio“ befinden sich folgende deutsche Namen: Leopold Poliger, Franz Weber, Christine Neutlinger. Von diesen wurde Poliger gerettet. Um die Plätze auf den Rettungsbooten entspann sich ein wilder Kampf ohne Rücksicht auf die Frauen und Kinder. Einige zogen die Messer und schossen mit Revolvern, sodah im Gedränge viele verwundet und getödtet wurden. Mehrere zur Rettung herbeigezogene Fischerboote, die bereits gefüllt waren, wurden durch sich anklammernde Schiffbrüchige in die Tiefe gezogen. Gerettet wurden 348 Italiener, 40 Spanier, 14 Kraber, 10 Oesterreicher, 6 Asiaten, 4 Argentinier, 4 Brasilianer. Von 121 ist die Nationalität noch nicht festgestellt. Unter den Toten befinden sich vorwiegend Frauen und Kinder. Der Kapitän versick schwimmend das Schiff. Als einer der ersten wurde er von einem Rettungsboot aufgenommen.

Aus Württemberg.

Dienstaufsicht. Ernannt: Auf die katholische, im Patronat der Krone befindliche Pfarrei Christhofen, Dekanats Wangen der Pfarrei Bihler in Bissgoldingen, Dekanats Gmünd.

Erbschaftsteuer. Das württ. Finanzministerium hat vor einiger Zeit in Sachen der Erbschaftsteuer eine bedeutsame Entscheidung gefällt. Es handelte sich um die Heranziehung eines Vereins zur Erbschaftsteuer. Bekanntlich sind gemeinnützige Vereine von dieser Steuer befreit; in dem hier vorliegenden Falle gab es nun Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der betreffende Verein als ein „gemeinnütziger“ im Sinne des Erbschaftsteuergesetzes gelten könne. Der Verein, der hier in Frage kam, ist der Stuttgarter Verschönerungsverein, welchem bekanntlich ein Vermächtnis des dem Verein als Ausschussmitglied angehörigen Privatiers Otto Stahl im Betrag von 25.000 Mark zugefallen ist. Das Hauptsteueramt stellte sich nun auf den Standpunkt, daß der Verschönerungsverein nicht unter die von der Erbschaftsteuer befreiten gemeinnützigen Vereine einzureichen sei. Hierauf wandte sich der Verein an das Steuerkollegium, welches jedoch der Auffassung des Hauptsteueramts hierin beitrug und den Verschönerungsverein ebenfalls für erbschaftsteuerpflichtig erklärte. Das Finanzministerium, bei dem der Vorstand des Verschönerungsvereins nunmehr vorfiel, wurde, war jedoch anderer Ansicht. Nach der hier getroffenen endgültigen Entscheidung sind in den statutenmäßig festgelegten Beiträgen des Verschönerungsvereins die Voraussetzungen gegeben, die für eine Befreiung von der Erbschaftsteuer in Betracht kommen. Für den Verschönerungsverein ist diese Entscheidung auch finanziell von nicht unwesentlicher Bedeutung, denn der Steuerbetrag, welcher für dieses Vermächtnis zu leisten gewesen wäre, ist auf 2000 Mark angesetzt worden.

Landtagswahl. Eine Konferenz der Vertrauensleute und Agitatoren der Sozialdemokratie fand am letzten Samstag auf Veranlassung des Landesvorstandes der Sozialdemokr. Partei im Gewerkschaftshaus in Stuttgart statt. Es wurden Organisationsfragen bezüglich der kommenden Landtagswahlen und das sozialdemokratische Programm für die Landtagswahl beraten.

Das „Wie“ sei Nebenfrage. Die Tübinger Deutsche Partei streifte in ihrer letzten Monatsversammlung auch die Reichsfinanzreform. Da tat nach dem „Schwäb. Merkur“ Herr Rektor Dr. Knapp den weisen Ausspruch: „In der Reichssteuerreform, an der niemand eine ungeteilte Freude habe, sei es eine Frage zweiten Ranges, wie das nötige Geld aufgebracht werde. Die Hauptsache sei, daß der Bedarf anerkannt sei und daß das Geld überhaupt aufgebracht werde. Die Wirkung der Fahrartensteuer werde nicht so schlimm sein, als man sich bis jetzt habe weismachen lassen.“

Das findet auch Professor Dr. Schleich. — Die beiden Herren haben damit wieder bestätigt, daß es Nationalliberale gibt, die reaktionärer sind, als die Konservativen. Glücklicherweise sind bedeutende Nationalliberale Männer wie die „Kölnische Ztg.“ anderer Ansicht, auch die Stuttgarter Jungliberalen verwerfen die Steuer.

Cannstatt, 6. Aug. Unter lebhafter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Wirte fand heute vormittag auf dem Wafen die Versteigerung der Wirtschaftsplätze für das diesjährige Volksfest statt. Die Einteilung der Plätze ist die gleiche wie im letzten Jahr. Für die meisten Plätze wurde bedeutend mehr erlöst als bei der letztjährigen Versteigerung. Die ersten Plätze wurden auf 4 Volksfeste verpachtet. Zur Versteigerung kamen 32 Plätze, wofür rund 15.400 Mark erlöst wurden, gegen 1200 mehr wie im Vorjahr. Im einzelnen wurden ersteigert: Platz 1 (unter der König Karl-Brücke) auf mehrere Jahre an die Vereinigten Brauereien um 500 Mark verpachtet, Platz 2 vom Festwirt Ammersdorfer, genannt Baron Muff, um 945 Mark (im Vorjahr 900 Mark), Platz 3 von Ammersdorfer um 1010 (550 Mark), Platz 4 von Scherle-Suttgart (Brauerei Front) um 650 Mark (500 Mark), Platz 5 von Emil Maier-Stuttgart um 650 Mark (500 Mark), Platz 6 von Karl Freyer-Obertürkheim um 770 Mark (500 Mark), Platz 7 ebenfalls von Freyer-Obertürkheim um 470 Mark (350 Mark), Platz 8 von Brauerei Wulle um 630 Mark (500 Mark). Die genannten Plätze sind auf 4 Jahre verpachtet. Platz 16 mit 50 Meter Front wurde von Wirt Beckstein-Stuttgart um 2640 Mark auf 1 Jahr ersteigert.

Tübingen, 6. Aug. Der Bau eines Realschulgebäudes wurde in der Samstagsversammlung der bürgerlichen Kollegien definitiv gutgeheißen und wird zur Vorlegung von Plänen ein Konkurrenzanschreiben an die Architekten Württembergs erlassen. Projektiert ist eine Vollanstalt.

Friedrichshafen, 6. Aug. Nachdem das Kabelleitau fertiggestellt war, fand am Samstag die erste Probefahrt mit einem Dampfer und Torpedoschiffen statt. Der See war etwas bewegt, das Kabel wird nicht in gerader Linie zwischen hier und Romanshorn, sondern in sturmwindlicher Form gelegt werden. Heute ist zweite Probefahrt. Man ist sehr gespannt darauf, ob das neu angelegte System



* Morgen abend findet im Konversationsklub ein Experimentallabium des bekannten Schriftstellers und Psychologen Leo Erichsen statt. Er ist der Autor des erfolgreichsten Buches auf diesem Gebiet: „An der Grenze des Uebernatürlichen — der persönliche Einfluß“ (zu haben bei Holland u. Josenhans) und wurde anlässlich des Falles Anna Rothe, deren schärfster Gegner er war, in weitesten Kreisen bekannt. Der bevorstehende Experimentallabium behandelt nicht nur einige Probleme des Okkultismus der Medienschwindel mit Demonstrationen, sondern vor allem das hochinteressante Gebiet der Telepathie, vom jüngsten wissenschaftlichen Standpunkt aus, und des persönlichen Einflusses. Leo Erichsen, der in der Winterzeit ständig Gast der ersten Vortragsvereine wissenschaftlicher Gesellschaften, Aerztereine ist, nimmt darauf Rücksicht, daß das Publikum der Bäder nur

in leichter, amüsanterer Form unterhalten sein will. — Eintrittskarten bei Holland u. Josenhans, Buchhandlung, Engenlagern.
Konzert des Kur-Orchesters.
Mittwoch vormittags von 11—12 Uhr.
1. Kronprinz Friedrich Wilhelm-Marsch Weiss
2. Ouvertüre zu Tricoh u. Cacolet Suppé
3. Silvester-Quadrille Leutner
4. Am Meer, Lied Schubert
5. Fantasie aus „Zar u. Zimmermann“ Lortzing
6. Arbacklenian, Polka für Piston Solo Hartmann
Mittwoch abends 6—7 Uhr.
1. Marsch in H-moll Schubert
2. Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“ Smetana

3. Königsleder, Walzer Strauß
4. Barcarole aus Hofmanns Erzählungen Offenbach
5. To-billo aus „Rhei gold“ Wagner
6. Im Walde, Mazurka Walczewski
Donnerstag vormittags 8—9 Uhr.
1. Choral: Wach auf mein Herz und singe.
2. Ouvertüre z. Op. „Die weisse Dame“ Boildieu
3. Dublin-Walzer Labitzky
4. Largo mesto a. d. Sonate op. 10 Nr. 3 Beethoven
5. Traumbilder, Fantasie Lully
6. Slavischer Tanz Nr. 4 Dvorak
Druck und Verlag der „Vorch. Hofmannschen Buchdruckerei“ in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reuber, Wildbad.

Amtliche Kurliste der am 6. August angemeldeten Fremden.

- #### In den Gasthöfen.
- ##### Kgl. Badhotel.
- Rolischkin, Hr. J. mit Frau Gem. Nauenberg, Rußland
Tarbolton, Mrs. London
Pollard, Miss G. E.
Bleed, Hr. Dr. Calcutta
Günter, Hr. Karl, Frankfurt a. M.
Beyer, Hr. Karl, Referendar, Freiburg
Heimann, Hr. Paul, Referendar
Hotel u. Villa Concordia.
Hesling, Hr. Philipp, Banddirektor mit Frau Gem. Stuttgart
Holt, Hr. Emil mit Sohn
Levy, Hr. Felix m. Fam u. Bed. Straßburg
von Willlich, Hr. F. Oberlandstallmeister mit Fr. Gem. u. Fel. Tocht. Darmstadt
Grashen, Frau Major Garmisch
Ziegel, Hr. M. H. mit Fr. Gem. New-York
Loos, Hr. Dr., Stabsarzt Straßburg
Weil, Hr. A. mit Tochter Berlin
Hotel Graf Eberhard.
de Fries, Hr. Fabrikbesitzer m. Fr. Sohn u. Fel. Tochter Berlin
Gasthaus z. Eintracht.
Klingensuß, Hr. Friedrich, Lehrer m. Frau Gem. Sonthcim
Gasthof z. Eisenbahn.
Rüemeyer, Hr. Musikdirigent Meß
Weber, Hr. Invalide Hohenstein
Hättner, Hr. Job., Kfm. Ulm
Schweizer, Hr. Theodor, Kfm.
Rinkner, Hr. Oberamtswundarzt mit Frau Gem. Dohringen
Rosenmayer, Fel. mit Schwester Dürrenz, Mählar
Röhner, Hr. Zimmerstr. Heilbronn
Bickhardt, Hr. Jean, Kfm. m. S. Mannheim
Hotel Klumpp.
Daniel, Frau Louis Düsseldorf
Fernes, Frau Sofie Krefeld
von Klitzing, Hr. Lebrecht, Leutnant a. D. Berlin
Mann, Hr. Julius Frankfurt a. M.
von Barchardt, Hr. Dr., Obermedizinalrat mit Chauffeur Stuttgart
Straß, Hr. Hugo Pforzheim
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Kollmer, Hr. Nkolomo, Amerika Stargard
Stoldt, Hr. Oberstabsarzt Kirchberg
Dier, Hr. Stadtpfarrer Offenbach a. M.
Rappler, Hr. Kirchberg a. M.
Brähler, Hr. stud. rer. nat. Kirchberg a. M.
Gasth. z. alten Linde.
Vinder, Frau M., Gastwirtin zum Engl. Garten Stuttgart
Jäger, Hr. Wilh., Direktor mit Fr. Gem. u. Kinder Stuttgart
Raschätter, Hr. Ad., Privatier mit Frau Gem. u. Tochter Weierheim
Elben, Hr. Gotth., Ingenieur Göppingen
Seiffert, Hr. J., Tanzlehrer Stuttgart
Hotel Maifch.
vom Hof, Frau Oberförster Kassel
Nuth, Fr. Rentn. mit Enkelin Mannheim
Bopp, Hr. Rechnungsrat Stuttgart
Hoch, Hr. Rechnungsrat
Stalger, Hr. Privatier m. Fr. Gem. "

- #### Gasth. z. wilden Mann.
- Zahle, Hr. Paul, Kfm. Kirchheim a. F.
Rugler, Fr. Julie
Schäpfer, Hr. Heinrich Stuttgart
Hotel Palmengarten.
Hoffe, Hr. Dr. Ludwigschafen
Hoffmann, Hr. Jakob, Privatier Pforzheim
Hotel Post.
Krause, Hr. Kfm. Jwickau
Spickernagel, Frau Düsseldorf
Wehr, Hr. Gustav mit Sohn Bernkastel
Rayer, Hr. Kfm. Berlin
Stredmann, Hr. m. Fr. Gem. Münster i. W.
Gasthof zum golden. Koh.
Epermler, Hr. S. Kfm. Reutlingen
Hammer, Hr. Karl, Architekt Ludwigsburg
Hotel Ruffischer Hof.
Mörth, Frau Assessor Koblenz
Strieg, Hr. Brauereibesitzer mit Frau Gem. u. Sohn Lich
van Holthe tot Echten, Freiherr R. A. Utrecht
Storm vanis Gravefande, Freifrau J. V. Utrecht
Schlöffer, Hr. Dr. Bochum
Schlöffer, Hr. Dr. Arzt Biersen
Schell, Hr. Dr. mit Frau Gem. München
Hotel Schmid zum gold. Ochsen.
Steingrubber, Hr. Heinrich, Kfm. Mannheim
Tränkle, Frau Rechnungsrat Heilbronn
Greiser, Hr. Richard, Gymnasiast Kollstatt
Breunle, Frau Privatier Eulz
Gasthaus z. Silberburg.
Rosenbaum, Hr. Leopold mit Frau Borms
Gasthaus z. Sonne.
Ströbele, Frau Schultheiß Massenbachhausen
Ströbele, Hr. Schultheiß Reutlingen
Votteler, Hr. Jul. Reutlingen
Gasthaus zum goldenen Stern
Seitz, Hr. Gottlieb m. Fr. Gem. Göppingen
Langbein, Fel. Emilie Stuttgart
Hotel Weil.
Bacharach, Hr. Kfm. Paris
Lehmann, Hr. Adolf, Kfm. Darmstadt
Mödel, Hr. S., Kfm. San Francisco
Gaberer, Hr. E., Privatier Friesenheim
Rosenthal, Hr. Kfm. Wehlar
In den Privatwohnungen.
Villa Bäuer.
Levi, Hr. N., Rechtsanwalt u. Notar Stuttgart
Müller-Boths, Frau Direktor mit Fel. Tochter Stuttgart
Richers, Hr. Frankfurt a. M.
Chr. Bäuer, sen.
Frach, Frau Amalie, Privatier Stuttgart
Meyer, Frau Doktor Owen u. L.
Ernst Blumenthal, Kfm.
Mayer, Hr. Kfm. Stuttgart
Chr. Bott, Hauptstr. 89
Schäble, Hr. Aug., Adlerwirt Merkingen
Einfedel, Hr. Robert, Kfm. Kottweil
Gottl. Bott, Holzseiler
Kentsch, Hr. Friedr., Kfm. Narnberg
Uhrmacher **Bott.**
Brannath, Fr. Nannette, Privat. Karlsruhe
Winter, Hr. Georg, Weingärtner Heilbronn
Pflüger, Frau Göppingen
Villa Bristol.
van Holthe tot Echten, Jonkheer R. A. mit Familie Utrecht, Holland

- Storm vanis Gravefande, Jonkrouwe J. V. Utrecht, Holland
Hofffeld, Hr. Oskar, Geh. Oberbaurat mit Frau Gem. Berlin
Juld, Hr. Emil Pforzheim
Hugo Daur, Hauptstr. 109.
Bogel, Hr. K. Kfm. Erlenbach b. Heilbr.
Fr. Daur, Oldenburgstr. 44.
Lois, Hr. Johannes, Fabrikant mit Frau Gem. u. Tochter Berlin
Evang. Diakoniestation.
Bauer, Frau Kfm. Mannheim
Ruh, Fel. Anna
Waigelen, Hr. Pfarrer mit Fel. Tochter Winnenden
Villa Eberle.
Hönes, Hr. Pfarrer mit Begleitung Winterbach b. Schornborf
Hammerle, Hr. Oberamtsbaumstr. Badnang
Anna Eisele.
Knapp, Hr. Julius, Dekan mit Fel. Tochter Weßheim
Schellhorn, Hr. Friz, Fabrikbes. m. Frau Gem. Nürnberg
Eisele, Hr. Hermann, Dr. rer. nat. Tübingen
Postunterbeamter **Eitel.**
Munzert, Hr. Friz, K. bayr. Zolloberkontrollleur Zweibrücken
Diensther **Eitel.**
Späthel, Frau Nürnberg
Villa Elisabeth.
Bloch, Hr. Hermann mit Frau Gem. Preßburg, Ungarn
Landau, Hr. Bernh., Kfm. mit Frau Gem. und Tochter Straßburg
Mary, Frau Ludwig, Fabrikantengattin mit Kindern Mainz
Lehrer **Sppler.**
Wolfsgruber, Hr. Wolfgang, Kunstmalh.-besitzer mit Frau Gem. Jürth
Villa Erka.
Stellwag, Fel. Julie Heilbronn
Haus **Fehleisen.**
Lueder, Hr. G., Kfm. mit Fr. Gem. Bremen
Rosenthal, Hr. Ernst, Fabrikant mit Frau Gem. Berlin
Geschwister **Fuchs.**
Rallen, Fel. Luzern
Staiger, Hr. Christof, Kfm. m. Fr. Gem. u. 2 Kindern Söllingen
Staiger, Hr. Ferdinand, Kfm. " Ronitorei **Funk.**
Levi, Fel. Marie u. Alice m. Bedienung Mannheim
Villa Fürst Bismark.
Gäß, Hr. J., Beamter mit Frau Gem. Breslau
F. C. Günther, Hauptstr. 107.
Hemmerger, Frau Math. Stuttgart
Carol. Gutub, Ww.
Weeber, Hr. Otto Hamburg
Villa Haifch.
Rauschlob, Frau Marie Grünstadt Pfalz
Fr. Bauamtsverkmstr. **Hammer,**
Löwenbergstr. 155.
Braun, Hr. Direktor mit Frau Gem. Darmstadt
Rosenthal, Frau mit Frau Tochter Schw. Hall
Friedr. Hammer, Wagnermstr.
Scheuffelen, Hr. Christof, Privatier Göppingen
Ww. **Hammer, Hauptstr. 137.**
Rud., Frau Oberförster Eningen b. Reutlingen

- Engel, Frau Oberförster Edentoben
Vossfelder **Handel.**
Bacharach, Frau Moriz Memmingen
Villa Hauselmann.
Schraube, Hr. Dr. C. Chemiker mit Frau Gem. u. Töchterchen Ludwigschafen a. M.
Rosenmeyer, Hr. Sally, Kfm. mit Frau Gem. und 2 Kinder Straßburg
Villa Hecker.
Nordmann, Frau Moriz mit Sohn Pörrach Baden
Carl Henkler.
Kochrid, Hr. Chr. mit L. Newark U. S. A. Uhrmacher **Pieber.**
Aicher, Frau Th. Ww. Caupheim
Bach, Hr. Jakob, mit Frau Gem. Los-Angeles U. S. A.
Villa Hohenzollern.
Bogt, Hr. Oberamtspfleger mit Frau Gem. Rottenburg
Wolfsen, Hr. Kgl. Eisenbahn-Bauinspektor Wittenberg
Oberförster Hoppegartner.
Hartmann, Fel. Babette, Lehrerin Karlsruhe
Geism. **Guzel.** Villa Elsa.
Feist, Hr. Georg, Regierungsrat mit Frau Gem. Straßburg
Villa Johanna.
Heymann, Hr. Jakob, Kfm. mit Frau Gem. Höchst a. M.
Villa Kaiser Wilhelm.
Rosenthal, Hr. Bruno, Kfm. mit Frau Gem. Liebemühl Oßpr.
Fr. Kranz, Schuhmacher
Fastwacht, Frau Pauline Ergingen
Fr. Kuch, Zimmermstr.
Schippert, Fel. A. Stuttgart
Villa Ladner.
Guttmann, Hr. V. Rißingen
Hofmeister, Hr. Oscar, Kgl. Würzburg. Hof-Schauspieler Stuttgart
Kumpf, Dr. Paul, Kfm. mit Frau Gem. und Kind. Berlin
Vollrath, Hr. W. Kfm. Frankfurt a. M.
Juckerl, Hr. Gustav, Kfm. mit Frau Gem. Pforzheim
Marie Leberz. Villa Springer.
Hofmann, Hr. Reallehrer Kirchheim u. L.
Gutscher, Fel. Margarete Stuttgart
Hofkonditor **Lindenberger.**
Braun, Hr. Rudolf Wald i. Rhld.
Blücher, Hr. Robert Stuttgart
Weil, Hr. mit Frau Gem. Stuttgart
Wilh. Lutz, Hauptstr. 117.
Haußmann, Hr. S. Kfm. Augsburg
Villa Mathilde.
Sanhammer, Hr. Georg, Drogist Ansbach Bayern
Meincke, Hr. Dr., Universitäts-Professor Freiburg i. S.
Villa Monte bello.
Breimeffer, Frau Hechingen
Gläfer, Hr. Baurat mit Frau Gem. und Fel. Tochter Dresden
Moser, S. Hr. Stuttgart
Wurz, Hr. Reinhold
von Funke, Frau Professor mit 2 Fel. T. Sengthal, Hr. Fährnich Mannheim
Zahl der Fremden: 10 600.
(Schluß folgt morgen)

Wildbad.

Bekanntmachung,

betreffend Einführung vorschriftsmäßiger Rehricht-Eimer.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 21. Juli d. Jz. wurde die Einführung einheitlicher, mit dichtschließendem, am Gefäß befestigten Deckel versehenen Rehricht-Eimer nach dem Muster des in Stuttgart eingeführten Eimers für kommendes Frühjahr durch Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift in Aussicht genommen. Die Eimer sind in verschiedenen hierigen Geschäften zum Preise von 3 Mk. zu erhalten und es ergeht schon jetzt die dringende Aufforderung an die Einwohnerlichkeit, die Eimer möglichst sofort anzuschaffen und einzuführen. Nachdem die Stadt die Rehrichtabfuhr, ohne von den Hauseigen-tümern wie andere Städte Beiträge zu verlangen, mit einem Kosten-anwaud von mehreren 1000 Mk. übernommen hat, erwartet man von der Einwohnerlichkeit, daß sie das mit der Anschaffung der Eimer verknüpfte kleine Geldopfer gerne bringt und damit zur Reinlichkeit und Ordnung in unseren Straßen beiträgt.
Wildbad, den 7. August 1906. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Haus-Verkauf.

Sehe mein neuverbautes **Wohnhaus**
mit oder ohne Grundstück beim Hause mit ca. 120—130 teilz. jungen und tragfähigen Obstbäumen dem Verkauf aus,
Steinhauermeister **Tollmer.**

Gesucht nach Freiburg in eine Villa ein tüchtiges Zimmer u. Haus-
Mädchen.
Eintritt 1 Okt. oder früher. Jahres-stelle. Reise wird vergütet.
Näheres in der Exped. [323]
Turnverein Wildbad.
Mittwoch abend präzis 8 Uhr
Turnstunde.
Der Turnwart.

Liederkranz

Wildbad.
Heute abend präzis 8 Uhr
Singstunde.
Der Vorstand.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantat Peter Viebig.
Mittwoch, den 8. Aug.
Der Familientag.
Luftspiel in 3 Akten v. G. Kadelburg.

Pfälzer-Zwiebel

Schöne
empfiehlt **Christoph Watt,** empfiehlt täglich frisch

Hotel Uhlandshöhe.

Inhaber **W. Blumrath, Traiteur**
Calnbacherstraße 10 Minuten unterhalb des Bahnhofes.
Zu dem vorzüglichen Mittagstisch
à 1.50, im Abonnement 1.40
freie Omnibusfahrt hin und zurück.
Ab Rutschersplatz (Trinkhalle) 11.45 Uhr Ab Uhlandshöhe 1.30 Uhr.
Elegant möbl. Zimmer. Mässige Preise.

Neu eingetroffen:

sind wieder abgepaßte Stoffe zu
Damenkleidern, Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezügen etc., ferner **Waffelbettdecken, Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher** und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Original-Einheitspreisen. Zu geneigter Abnahme hält sich empfohlen.
Fr. Schulmeister.
Rehragout
empfiehlt täglich frisch **Adolf Blumenthal.**

